

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 11 (1934)

Heft: 1

Artikel: Geographie und Kartographie an der Jahresversammlung der Schweiz. Nat. Ges. in Altdorf

Autor: Nussbaum, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-13975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicheren Ortsbestimmungen, von dem man zeitlebens zehren konnte, und an dem alle spätern Kenntnisse und Erfahrungen haften blieben. Manchmal wurden auch allerlei pädagogisch nicht einwandfreie Mittelchen angewendet, um dem natürlichen Namenshunger nachzuhelfen. Ich sehe noch, wie Egli zu allgemeinem Bedauern meinem Freund vor der Klasse dutzendemal das Wort Straits Settlements vorsagte und jede falsche oder nicht exakte Wiederholung Strät settlement mit der trostlosen Aeusserung quittierte: « de bischt en Lappi! », bis endlich nach vielem Geschimpf und einigen Ohrfeigen Streets Settlements herauskam. Oder wie er umgekehrt dem fixen und soliden Lernschüler eines seiner Bildchen schenkte aus jenen ersten Holzschnittbilderbogen zur Geographie, die in seinem Lehrmittel abgedruckt waren. Eglis Unterricht bei jungen Schülern war sicher methodisch und unterrichtlich nicht vorbildlich, aber in der Zielsetzung und in der Konsequenz der Verfolgung dieses Ziels wohl überlegt und erfolgreich. Die heute überhandnehmende Auffassung, dass das Kriterium für guten Unterricht darin liege, dass der Schüler im Moment restlos davon befriedigt sei, ist doch wohl recht kurzsichtig. Dass der Schüler älter und einmal erwachsen wird, ist nicht zu vermeiden. Von der Erinnerung an « guten » Unterricht kann er aber nicht zehren, und so verschiebt sich von selbst seine Beurteilung des « gut » nach dem Standpunkt des Erwachsenen hin. Es gilt also, den gern angewandten Ausdruck « Unterricht vom Kinde aus » nicht in sentimentaler Anwendung zu vertauschen mit dem etwas ganz anderes bedeutenden « Unterricht zum Kinde hin ». Die Lernschule war unstreitig mehr als der moderne Unterricht der Gefahr ausgesetzt, die Kräfte des Kindes zu überschätzen oder sie einseitig in Anspruch zu nehmen; die Arbeitsschule hingegen will zu rasch Resultate zeitigen und versäumt über dem Vielerlei der Unterhaltung und des kindlichen Gestaltens das Legen der soliden Grundlagen, auf denen ein Lebenswerk aufgebaut werden kann. Die Auffassung, dass Schule nur Jugendwerk sein solle, wird doch wohl heute von niemandem mehr ernstlich vertreten; soweit sind wir über die Verirrungen der Jugendbewegung und die falsch verstandene Idee der Jugendkultur doch hinaus.

Geographie und Kartographie

an der Jahresversammlung der Schweiz. Nat. Ges. in Altdorf

(September 1933).

Bericht von F. Nussbaum.

An der zu Anfang September 1933 in Altdorf abgehaltenen Jahresversammlung der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft kamen Geographie und Kartographie in recht bemerkenswerter Weise in öffentlichen Vorträgen, in mehreren Sektionsvorträgen, wie schliesslich auch in einer Exkursion zum Ausdruck.

I. Der erste *öffentliche Vortrag* fand Freitag, den 1. September, abends, im grossen Saale des Tellspielhauses statt; Herr Dr. A. Bühler aus Basel sprach hier über «Totenfeste in Nord-Neu-Irland», und er veranschaulichte seine auf eigenen Beobachtungen gestützten eingehenden Ausführungen durch zahlreiche, vortreffliche Lichtbilder. Dieser lehrreiche Vortrag wurde mit grossem Interesse angehört.

Sodann referierte Samstag, 2. September, nachmittags 16 Uhr, Herr Prof. Dr. Ed. Imhof, Zürich-Erlenbach, über «Die Neuerstellung der offiziellen schweizerischen Landeskarte». Er zeigte mit Hilfe von projizierten Kartenausschnitten die Unterschiede zwischen älteren und neu aufgenommenen Kartenblättern und orientierte die zahlreichen Hörer über die von der Eidg. Landestopographie bekannt gegebenen Vorschläge für die Ausführung der neuen, im Maßstab 1:50 000 zu erstellenden Armee- und Landeskarte. An der Diskussion beteiligten sich der Vorsitzende und Jahrespräsident, Herr Kantonsförster W. Oechslin, Herr Prof. Dr. Rübel und F. Nussbaum. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, dass am 13. und 14. Oktober d. J. in Bern eine Konferenz der Vertreter aller an der Karte interessierten militärischen und zivilen Verbände stattfinden werde, an der die letzteren ihre Wünsche vorzubringen Gelegenheit haben werden.

II. *Sektion für Geographie und Kartographie.* Für diese *Sektion* waren die folgenden Vorträge angemeldet worden:

1. Dr. P. Vosseler (Basel): Methodisches zur Geographie der Schweizer Städte.
2. Prof. Dr. O. Lehmann (Zürich): Die Donauschwinde im Schwäbischen Jura.
3. Dr. H. Frey (Bern): Kartographische Neuerscheinungen 1933.
4. Dr. G. Burckhardt (Basel): Kritisches zur Verkehrs-Isochrone.
5. Prof. Dr. F. Nussbaum (Bern): Ueber die Formen von Bergsturm Massen, mit besonderer Berücksichtigung des Bergsturzes im Kandertal.
6. Prof. F. Nussbaum (Bern). Zur Geographie und Morphologie der Gebirgsseen der Pyrenäen.
7. F. Gyga (Herzogenbuchsee) Ueber die Morphologie des Verascatales.

Die Sitzung war auf Sonntag, den 3. September, vormittags, angesetzt und wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden, Prof. F. Nussbaum, eröffnet. Leider war wegen Erkrankung Herr Privatdozent Dr. P. Vosseler am Erscheinen verhindert, und so erhielt Herr Prof. Dr. O. Lehmann als erster das Wort zu seinem angekündigten Vortrag.

Prof. O. Lehmann, Zürich.

Die Donauschwinde im Schwäbischen Schwarzwald.

Es ist aus der länderkundlichen Literatur allgemein bekannt, dass die Donau beim Betreten der durchlässigen Kalkzonen des Schwäbischen Juras einen Teil ihres Wassers verliert, der dann als